



Abend-

Zeitung.

183.

Montag, am 2. August 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. F. Winkler [Fb. Hell.]

Wie geht sich's um und in Syracus
spazieren?

(Fortsetzung.)

In Stundenfrist betrat ich die *Scala greca*. — Dieser rauhe Felsweg, welchen Grotten zu beiden Seiten einfassen, ist der einzige Zugang zur Höhe von Nordost her. Ich stieg den steilen Pfad hinan. Blaue Schatten lagerten in der Höhlung und mischten sich über meinem Haupte mit den rothgelben Morgenstrahlen.

Voll Ungeduld erreichte ich das Niveau der Berg ebene. Dort wirst Du die hohen Ruinen sehen und den großen Hafen, und *Plemmyrium* und *Ortygia*! so dachte ich. Aber von dem Allen war nichts zu schauen. Ein öder Ager mit gelbweißen Sandsteinbrocken, die halb versunken, halb aus dem Boden ragend, im Sonnenglanze schimmerten wie gebleichte Gebeine! Unüberschbar dehnte sich die Fläche. So elend, so verfallen ist *Aeradina*! Das hatte ich nicht geträumt. Und *Tyche's* Grab und *Epipolá's*? Dort vielleicht, zur Rechten, wo sich die Trümmer mehren? Wo lag doch das *Fanum Fortunae*, das *Herapylon* und *Labdalum's* Wüste? Wo — ach, umsonst!

Ich wanderte über die Schädelstätte *Aeradina's*. Racht, kahl, fast ohne Spur von Erdreich, wurde der Boden nur wüster, je weiter ich vorrückte. Gegen diesen Felsgrund ist die Linie der Holzknecht Dämme

im Julius noch elastisch. Die Sonnengluth schuf den Fels zum *Antoniusroste* um, und das grelle Licht zitterte in den bebenden Luftwellen. Aber nirgend Schatten! Die Vegetation war bereits der Hitze erlegen. Kein Gräschen grünte hier. Nur kopfgroße Zwiebelknollen mit abgewelktem Herzblatte steckten allenthalben die Glazen hervor. *Cipudazzu* heißt das Gewächs, es ist die *Scilla maritima*. Zwischen den Knollen wurzelte hin und wieder ein verlassener Delbaum, alterschwach, fast blätterlos, zum Grabe reif. Er neigte sich, wie *Turpin*, mit dem silbergrauen Scheitel erdwärts, als wolle er den Kindern da unten die Thaten der Helden erzählen.

Gedankenvoll wandernd sah ich zu Boden. Da hieß mich ein schwankender Schatten vor meinen Füßen ausblicken. Zwei Maulthiere, mit strotzenden Weinschläuchen beladen, schritten halb trabend vor ihrem Treiber her, der zum Schutz gegen die Sonnenstrahlen einen Flechtenkorb über den Kopf gehangen hatte. Ich war froh überrascht, denn ich fürchtete, mich verirrt zu haben, weil von Hafen und Insel noch immer keine Andeutung kam. Mit dem üblichen Gruße: *Evviva Maria!* brachte ich den braunen Mann zum Stehen und fragte, ob dies der Weg nach *Siragosa* sey. So nennt man *Ortygia* heute.

Ce — Ce — *Cellenza!* — stotterte der Ueber- raschte, das Visir zurückschlagend — *Dritto, sempre dritto! Sono Saragosano, aspets.*